

Danziger Volksstimme

Stahelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,5 Gulden, wöchentlich 60 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 4. Spalte 1/20 Gulden, die 5. Spalte 1/30 Gulden, die 6. Spalte 1/40 Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,20 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Taraxkurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Provinz Danzig

Nr. 1 Mittwoch, den 2. Januar 1924 8. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6, Postfachnummer: Danzig 2945. Fernsprecher: für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-Bestellung und Druckfachen 3290.

Das Komödienspiel der Senatsbildung.

Ausschiffung der Deutschen Partei. — Die deutschnationalen Bedenken gegen Jewelowski, Fuchs und Dr. Eppich als deutschnationale Senatoren.

Die Redaktionen verschiedener Blätter und Zeitungen haben es, zum Jahreschluss eine Silberrnummer herauszugeben, in der die politischen Parteien und Persönlichkeiten sowie die Parlamente und Regierungen glorifiziert werden. Wenn auch in diesen politischen Silberrartikeln meistens ein berechtigter Kern steckt, so werden die in den Silberrartikeln karikierten Vorgänge natürlich ins Maßlose übertrieben. Um allen Verwechslungen vorzubeugen, wollen wir jedoch einleitend bemerken, daß es sich bei den folgenden Darlegungen nicht um einen verpatierten Silberrartikel handelt, in dem die Vorgänge absichtlich schief dargestellt werden, sondern daß sie nur wahrheitsgetreu die in Danzig von den bürgerlichen Parteien getriebene Politik wiedergeben und beleuchten.

Die Bildung des neuen Senats auf alter Grundlage unter Einziehung der neuen deutschliberalen Fraktion ist endgültig gescheitert. Am Sonnabend hat die letzte der interfraktionellen Besprechungen zwischen den bürgerlichen Parteien stattgefunden, bei welcher die Vertreter der Deutschen Partei, die Hga. Peidung und Dr. Neumann, unter Vorsitz des Verhandlungszimmer verließen. Der Grund für dieses (meistens verlässliche) endgültige Zerwürfnis im bürgerlichen Lager ist die ablehnende Stellungnahme der Deutschnationalen gegen Jewelowski. Als Grund hierfür hat ihr Vertreter Senkleben offen bei den Verhandlungen die deutschvölkische Einstellung seiner Partei angegeben. Allzuweit kann es natürlich mit der deutschvölkischen Überzeugungsstärke der Deutschnationalen nicht her sein, denn sie hatten bei den Verhandlungen durchblicken lassen, daß sie zwar gegen den Juden Jewelowski als Senator seien, aber sonst für einen andern jüdischen Senator der Deutschen Partei stimmen würden. Eine deutschvölkische Konsequenz, die durchaus keine satirische Charakterisierung eines demokratischen Wahlaktes ist.

Wir haben keine Ursache, das politische Gesicht des Senators Jewelowski zu bedauern, der sich stets als ein geschworener Vertreter kapitalistischer Interessen aufgespielt hat und der, wie schon mehrfach hier festgehalten, sich noch im vorigen Jahre stritt gegen die Einziehung der Sozialdemokraten zur Regierung auszusprechen hat und auch weiterhin nur mit den Deutschnationalen regieren wollte. Aus diesem Grunde können wir ihm durchaus die Manuskripte, die ihm jetzt seine deutschnationalen Lieblinge versehen. Seine Ablehnung durch die Deutschnationalen kann jedoch unmöglich nur aus deutschvölkischen Motiven bei diesen beruhen, wenn sie bereit sind, hat des Jewelowski einen andern Juden in den Senat aufzunehmen. Wir glauben vielmehr, daß der deutschnationale Widerstand gegen Jewelowski weniger aus antisemitischen als aus wirtschaftspolitischen Gründen entspringt. Unseren deutschnationalen Warriern ist die Konkurrenz der billiger liefernden polnischen Warriern höchst unbehagen und sie sehen in Jewelowski einen Vertreter derjenigen Danziger Wirtschaftskreise, die durch die Niedrighaltung der Arbeiterlöhne auch für eine Niedrighaltung der Lebensmittelpreise sind. Die Deutschnationalen aber wollen zwar auch niedrige Arbeiterlöhne aber hohe Lebensmittelpreise. Jewelowski ist nun der Führer derjenigen Danziger Kapitalisten gewesen, die das Wirtschaftsabkommen mit Polen schufen, und da unsere Warriern nun durch dieses in ihrem Profit geschnitten sind, muß der ebenfalls spiritus rector dieses Wirtschaftsabkommens Jewelowski, fallen. Der deutschnationale Haß gegen Jewelowski kommt also weniger von antisemitischen Bedenken her als von agrarischen Klagen um den bedrückten Markt.

Ein weiterer Akt in dieser politischen Komödie ist das deutschnationalen Aufschreiben um den bisherigen deutschparteilichen Senator und Zeitungsbesitzer Fuchs. Wir wollen durchaus jetzt davon absehen, daß im bevorstehenden Wahlkampf viele Deutschnationaler Kandidaten gerade die beiden Blätter des Senators Fuchs, die „D. N.“ und die „D. P.“, als „Judenblätter“ bezeichnen. Mögen die nationalen Reichsrichterscher daran Gefallen finden, auch den Stammbaum des Herrn Fuchs zu ergründen. Tatsache aber ist, daß Herr Fuchs trotz der in den „D. N.“ betriebenen Politik der Deutschen Partei für Fortschritt und Wirtschaft angeht, und Tatsache ist nun einmal auch, daß diese Partei künftig nicht zur Regierungskoalition gehören wird. Bei den Deutschnationalen ist aber stark das Bestreben vorhanden, den Zeitungsbesitzer Fuchs mit in den Senat aufzunehmen, zwar nicht als Vertreter der Deutschen Partei, sondern als politische Persönlichkeit (1), die von allen Regierungsparteien ein einstimmiges Vertrauensvotum erhält. Wir weisen kein Augenblick daran, daß der also erlorene deutschnationale Liebling der Deutschen Partei diesem Punkte keine Leiden wird. Die Deutschnationalen beabsichtigen damit, sich eine etwaige Regierungsoffense zu schaffen, da sowohl das deutschnationale Zentrum als auch das hiesige Zentrumorgan fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinen. Auch diese Senatskommissionen, die wenig den bürgerlichen Parteipolitikern Weltanschauungen und Parteiprogramme gelten, wenn es um den persönlichen Profit und Erfolg geht.

Wie sich die Senatskommission weiter entwickeln wird, steht durchaus noch nicht fest. In Aussicht genommen ist eine

Minderheitsregierung, die 58 Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrums und der Deutschliberalen Fraktion auf sich vereinigen würde. Ob es dieser Minderheitsregierung überhaupt gelingt, für die Wahl des neuen Senats im Volkstag auch nur die notwendigen 60 Stimmen aufzubringen, erscheint noch zweifelhaft. Möglich aber ist, daß sich sowohl bei den Deutschnationalen als auch bei der Deutschen Partei einige willfährige Trabanten finden. Selbstverständlich würde diese Minderheitsregierung einen noch stärkeren deutschnationalen Einschlag haben als der bisherige Senat, da den 34 deutschnationalen Abgeordneten nur 15 Zenträmter und 2 Deutschliberale gegenüberstehen.

Politische Neujahrs-Empfänge.

In Danzig überbrachten anlässlich des geistigen Neujahrsfestes im Laufe des Vormittags fast sämtliche der in der Freien Stadt Danzig amtierenden Vertreter fremder Staaten — der Oberkommissar des Völkerbundes, der diplomatische Vertreter der Republik Polen, die meisten Mitarbeiter des Konsularkorps unter Führung des englischen Konsuls als derzeitigen Donen (Ehrenältesten) — dem Präsidenten des Senats ihre Glückwünsche. — Am Nachmittag nahm der gesamte Senat die Glückwünsche der Spitzen der Behörden, der Vertreter von Handel, Industrie, Landwirtschaft, Handwerk und Presse sowie der Vertreter der fremden Staaten von 12 bis 7 Uhr in der Halle des Ariushofes entgegen. — Hoffentlich schlagen diese Glückwünsche weniger dem jetzt in seinem nebenamtlichen Teile erledigten Senat, sondern der Bevölkerung des Freistaats zum Vorteil aus.

Neujahrsanfang in Berlin.

Anlässlich des geistigen Neujahrstages des diplomatischen Korps beim Reichspräsidenten hielt als Donen des diplomatischen Korps der polnische Nuntius Monsignore Pacelli eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Das soeben verflozene Jahr ist nicht ohne schwere Schmerzen und Leiden für die Menschheit dahingegangen. Aber besonders an diesem Tage, den man gewöhnlich mit Freude und Fröhlichkeit feiert, richten sich unsere Blicke mit um so innigerer Teilnahme auf gewisse unglückliche Klassen des Volkes, in dessen Mitte wir leben. Das sind die werktätigen Stände ebenso wie die Geistesarbeiter; das ist der Mittelstand, das sind Kranke, Greise, Frauen und Kinder, denen oft das Überdauern zum Leben fehlt. Wir fordern den edlen Herzen unsern Beifall aus, die sich bemühen, ein so erschütterndes Elend zu mildern, und wir wünschen glühend, daß alle Nationen sich jener gefunden und ruhigen Wohlfahrt erfreuen mögen, die auf Gerechtigkeit, auf friedlicher Arbeit und auf brüderlicher Liebe beruht.

In seiner Erwiderung sagte der Reichspräsident Ebert u. a.: Dankbaren Herzen begrüße ich die Worte des Nuntius, mit denen Sie der Not des heutigen Volkes und derjenigen unserer Volksgenossen gedacht haben, die in diesem schweren Winter unter bitterer Not drückung leiden. Mit aufrichtiger Genugtuung stellen wir fest, daß weite Kreise der fremden Nationen sich der in Deutschland herrschenden Not bewußt geworden sind, und vom Geiste wahrer Menschlichkeit befeuert, uns Hilfe und Beistand geleistet haben. Manches Leid ist dadurch gemildert und vielen ist auf diesem Wege wirksam geholfen worden. Es ist bei Beginn dieses neuen Jahres der schärfste Wunsch des deutschen Volkes, in seinem harten und duldenden Ringen um sein Leben und seine Zukunft, daß auch ihm bald das hohe Gut ruhiger Arbeit und friedlichen Lebens im Kreise der Völker beschieden sei.

Bei dem anschließenden Empfang der Reichsminister und Staatssekretäre durch den Reichsfinanzler hielt der Reichskanzler Marx eine Ansprache, in der er der schweren Schicksalsschläge des Vorjahres, besonders der Ruhrbesetzung, gedachte, die jetzt die deutsche Regierung anwände, zu geradezu brutalen Maßnahmen zu greifen, um wenigstens die Ausgaben für die notwendigen Staatsbedürfnisse machen zu können. Er gab die feierliche Erklärung ab, daß das Reichskabinett von ernstem Pflichtgefühl durchdrungen sei, seine ganze Kraft daran zu setzen, das deutsche Volk wieder aus der tiefsten Not herauszuführen.

Reichspräsident Ebert sprach in seiner Antwort von dem Opfermut, mit dem das deutsche Volk, insbesondere die Ruhrbevölkerung, ihr Lasteres Tod getragen habe. Er stellte mit Bedauern fest, daß sich viele menschenfreundliche Herzen und Hände regen, um das Elend abzumildern. Aber es händen noch viele abseits, an die sich der dringende Ruf der menschlichen Pflicht richten müßte. Der Weg zur Zukunft des deutschen Volkes liege mehr denn je im Willen des ganzen deutschen Volkes zur Zusammenkürftigkeit und nicht in dem äußeren Betonen der bestehenden Gegensätze, sondern im Willen der Volkswachsamkeit, die die Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen ist.

Dann empfing der Reichspräsident noch das Präsidium des Reichstages und des Reichsrates und später übermittelten auch Vertreter des Heeres und der Marineleitung dem Reichspräsidenten ihre Neujahrsgrüße.

Neujahrswunsch nach Wien.

Ebert an Saltsch. Reichspräsident Ebert hat dem österreichischen Bundespräsidenten folgendes Telegramm geschickt:

Festgehalten sei noch, daß für diese deutschnationale Regierungskoalition auch der Abg. Dr. Eppich mit seinem Drei-Männnerkollegium ist, der sich vor der Wahl nicht radikal genug aufspielen konnte und jetzt schleunigt unter die deutschnationalen Fittiche schlägt. An politischer Wandlungsfähigkeit übertrifft damit Dr. Eppich noch fast seinen Bundesbruder Mayen. Dünkt diese politische Entwicklung des Abg. Dr. Eppich aber manchem seiner Wähler ein Rätsel, so sei hier auch gleich die Lösung genannt: Abg. Dr. Eppich ist als einer der drei Senatoren der deutschliberalen Fraktion in Aussicht genommen.

Das ist der vorläufige Ausschlag in dieser politischen Komödie. Was bis zum 10. Januar noch herauskommt, läßt sich schwer sagen, da die bürgerlichen Parteien es schließlich fertig bekommen, die Regierung endgültig im letzten Augenblick zusammenzustellen. Wie aber auch immer dieser Senatsaussehen möge, eines ist gewiß: er wird den schärfsten Kampf seitens der Sozialdemokratie zu erwarten haben.

Bundespräsident Hainisch, Wien. Zum Jahreswechsel wende ich Ihnen und dem Stammesverwandten österreichischen Volke herzlichste Glückwünsche aus Deutschland gegen die Zeit der Not in aufrichtiger Dankbarkeit der vielen Beweise hilfsbereiter Anteilnahme des Brudervolkes. Möge das neue Jahr unsere Länder fördern auf dem Wege der Befriedung und Wiederherstellung, den Österreich zu unserer Freude bereits mit gutem Erfolg beschritten hat. Ebert, Reichspräsident.

Frankreich wünscht friedliche Entspannung.

Bei dem geistigen Neujahrsempfang des diplomatischen Korps im Pariser Elysée erklärte der Donen, der päpstliche Nuntius Monsignore Cavelli, in einer Ansprache: Die jeden beunruhigenden tragischen Ereignisse, die den Verlauf des vergangenen Jahres gekennzeichnet hätten, brauche man nur in die Erinnerung zu rufen. Trotz allem sei es möglich gewesen, den Frieden aufrechtzuerhalten. Angesichts der Gefährde habe sich die menschliche Solidarität härter erweisen als alle Egoismen. Der Präsident der Republik sagte in seiner Erwiderung: Die Beharrlichkeit der französischen Politik, die mit unerschütterlicher Mäßigkeit durchgeführt worden sei, habe tatsächlich doch Früchte getragen. Es schade, daß man jetzt das Herannahen der endgültigen Verständigung und des endlichen Friedens begründen dürfe. Frankreich, dessen Genius dem Gassen und der Zwietracht so fernstehe, wünsche von ganzer Seele den Frieden und die Entspannung.

Französische Wünsche nach deutsch-französischer Annäherung.

Savas berichtet aus Berlin: Ein Vertreter der französischen Kolonie in Berlin hat bei dem Empfang in der französischen Botschaft den Wunsch ausgedrückt, daß die geplanten Abkommen zwischen Frankreich und Deutschland möglichst gemacht werden, und daß das Jahr 1924 eine politische Entspannung bringe, die für die französische Wirtschaft in Deutschland die Grundlage einer erfolgreichen Arbeit im Interesse der französischen Industrie und des französischen Handels sei. Der Botschafter versicherte die Franzosen in Berlin der warmen Aufmerksamkeit, die die französische Regierung der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland widme.

Belgien hofft auf Regelung der Reparationsfrage.

Bei dem Neujahrsempfang im königlichen Schloß sagte der König in Erwiderung auf eine Ansprache des Präsidenten der Deputiertenkammer, die Regelung der Reparationsfrage sei für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts Belgiens unerlässlich. Die Berechtigung der Reparation sei wie von der ganzen Welt so auch von Deutschland anerkannt worden.

Englische Neujahrshoffnungen.

Die Neujahrsempfindungen der englischen Presse sind fast durchweg zuversichtlich gestimmt. Die unmittelbare bevorstehende Aussicht einer Regierung der Arbeiterpartei nimmt darin den Hauptplatz ein. Die radikale „Daily News“ schreibt: Die sorgfältig genährte Furcht wegen der Aussichten auf eine Arbeiterregierung werde bald im Lichte der Wirklichkeit zerstreut werden. Der kommende Regierungswechsel verspreche Gutes für das britische Volk. Eine der ersten Aufgaben der nächsten britischen Regierung werde sein, offenkundig das neue Ausland anzuerkennen. Auch in der größeren Frage der Wiederherstellung Europas sei die Aussicht besser als je seit der Ruhrinvasion. Das Arbeitslosenproblem Englands könne nur gelöst werden durch eine Welt, die Frieden habe und sich nicht fürchte. Der Schlüssel zum Frieden und zur Wohlfahrt liege im Herzen Europas. „Daily Chronicle“ schreibt: Für alle liberalen und fortschrittlichen Leute behände eher Hoffnung als Befürchtung.

Berminderung der Befahrung?

Der Pariser „Ere nouvelle“ bringt die Nachricht, die Befahrungskräfte im Ruhrgebiet würden binnen kurzem so herabgesetzt werden, daß nur etwa ein Armeekorps dort verbleibe. Eine Beschlusnahme werde in Düsseldorf verbleiben, und zwar über drei Divisionen, von denen eine in der Gegend von Düsseldorf, die zweite in der Gegend von Essen (Ruhr) und die dritte in der von Dortmund untergebracht würde.

Die Vertretung des Sozialismus in den Parlamenten der Welt.

Die Vertretung des Sozialismus hat seit dem Ende des Krieges räumliche Fortschritte gemacht als je vorher. Es gibt in Europa kaum ein Parlament, in dem nicht Sozialisten sitzen. Nach den neuesten Feststellungen, die die „Geographisch-statistische Zeitschrift“ zusammengetragen hat, hat das Belgische Abgeordnetenhaus 68 Sozialdemokraten, 26 Pro., unter 180 Sitzen, die dänische zweite Kammer weist 48 Sozialdemokraten auf, 32,2 Pro., von 149 Sitzen. Im russischen Reichstag sitzen 178 vereinte Sozialdemokraten, die von 459 Sitzen 37,7 Pro. innehaben. Außerdem gibt es dort noch 15 Kommunisten, 3,3 Pro. der Abgeordneten. Der Reichstag von Estland hat 20 Sozialdemokraten unter 100 Mandaten und 10 Kommunisten. Im finnischen Reichstag gibt es 53 Sozialdemokraten von 200 Abgeordneten. Ihr Anteil beträgt 26,5 Prozent. Die französische Deputiertenkammer umfasst 137 Sozialisten, 50 Sozialdemokraten, 38 Pro., daneben 18 Kommunisten, 13 Pro. In das englische Unterhaus wurden 190 Abgeordnete der Arbeiterpartei entsendet, von denen nur ein Teil Sozialdemokraten sind. Von den 617 Sitzen kommen den Arbeitervertretern 30,8 Pro. zu. Die 41 Sozialdemokraten der italienischen Abgeordnetenkammer nehmen 7,7 Pro. der 531 Sitze ein. Dort gibt es noch 123 sogenannte Sozialisten und 14 Kommunisten. Das jugoslawische Abgeordnetenhaus hat unter 314 Vertretern 3 Sozialisten (1 Pro.). Von den 100 Mandaten im lettischen Landtag sind 37 Sozialisten (37 Prozent). Im litauischen Landtag gibt es unter 78 Abgeordneten 11 Sozialdemokraten (14,1 Pro.) und 5 Kommunisten (6,3 Pro.). Das ungarische Abgeordnetenhaus hat 245 Mandate, davon sind 23 Sozialdemokraten (9,4 Pro.). In der niederländischen zweiten Kammer nehmen die 20 Sozialdemokraten unter 100 Sitzen 20 Pro. ein. Die 8 Sozialdemokraten des norwegischen Reichstages bilden 5,3 Pro. unter 150 Vertretern. In der österreichischen Nationalversammlung gibt es 67 Sozialdemokraten (10,2 Pro.) von 105 Abgeordneten. Der polnische Landtag hat unter 450 Sitzen 41 Sozialisten (9,1 Pro.) und 2 Kommunisten. In der schwedischen zweiten Kammer sitzen 19 Sozialdemokraten, die 40,4 Pro. von 230 Mandaten ausmachen, ferner 6 linkssozialistische und 7 Kommunisten. Der Schweizer Nationalrat hat 198 Abgeordnete, von denen 93 Sozialdemokraten sind (47 Pro.). 2 sind Kommunisten. Das Abgeordnetenhaus der Tschechoslowakei hat 25 Sitze. Die deutschen Sozialdemokraten nehmen davon 29 (10,2 Pro.) ein, die deutsch-magyarischen Sozialdemokraten 4, die tschechoslowakischen Sozialisten 49 (17,2 Pro.), die Kommunisten 24 (8,4 Pro.) Mandate. Im amerikanischen Repräsentantenhaus gibt es nur einen Sozialisten unter 435 Abgeordneten und einen anderen Arbeitervertreter. Aus den übrigen Staaten, mit Ausnahme von Rumänien, dessen Parlament in dieser Liste fehlt, das einen Sozialdemokraten hat, fehlen die Nachrichten.

Neue Krise des Kommunismus?

Die kommunistische Partei ist in den letzten Monaten durch das Verbot des Generals Seiditz zur illegalen Tätigkeit verurteilt. Sie hat die Auflösung ihrer Organisationen mit überraschender Gleichgültigkeit und ohne besondere Abwehr hingegenommen. Es scheint, als ob diese Passivität nicht nur aus wirtschaftlichen Ursachen zu erklären ist, die die Kommunisten sehr häufig in den Betrieben trotz ihrer arbeiterfreundlichen zu äußerster Zurückhaltung bei wirklichen Auseinandersetzungen mit dem Unternehmertum veranlassen. In den eigenen Reihen wütet der innere Zwist. Die Gegensätze zwischen dem linken Flügel und der Zentrale, zwischen der Ruth-Vischer-Moskau-Gruppe und Brandler auf der anderen Seite sind niemals zum Schweigen gekommen. Neuerdings scheinen sie wieder besonders heftig zu sein. Eine im allgemeinen über die inneren Verhältnisse der kommunistischen Partei zuverlässig informierte Berliner Korrespondenz berichtet darüber:

Die Dinge sind so weit gekommen, daß jetzt das Exekutivkomitee in Moskau eingegriffen hat, um den drohenden Parteierfall nach Möglichkeit aufzuhalten. Moskau hat die Vertreter der feindlichen Richtungen augenblicklich zu einer Konferenz in den Kraml geladen, und man hofft, dort ein Einverständnis herbeiführen zu können. Das ist jedoch offenbar nicht gesichert. Deshalb ist das Exekutivkomitee auf den vertenden Gedanken gekommen, im nächsten Frühjahr in Deutschland eine außerordentliche Parteitagszusammenkunft zu veranstalten, in der die Gegensätze endgültig beseitigt werden sollen. Die Leitung dieser Tagung wird vornehmlich einem Mitglied der Moskauer Exekutive übertragen werden.

Die Zukunft des Zeppelins.

Der Untergang des Zeppelin-Luftkreuzers „Dirnuiden“ hat das Interesse an diesen Riesenschiffen der Technik erneut stark belebt. Die vielen Katastrophen, die diese Erfindung bisher fast immer vernichtend getroffen haben, lassen immer mehr die Meinung aufkommen, daß die Zeppelin-Luftschiffe für den praktischen Gebrauch kaum in Frage kommen. Gegenüber stehen wir vor der neuen, bedeutenden Aufgabe eines Luftschiffverkehrs über den Ozean. Das große Postluftschiff, das für die Vereinigten Staaten auf der Deutschen Zeppelinwerft erbaut wird, ist seiner Vollendung nahe. Es wird einen wichtigen Abschnitt in der Entwicklung der Postbeförderung über den Ozean bedeuten. Wenn man erwägt, mit welcher ungeheuren Distanz die Redereien in den letzten dreißig Jahren die Schnelligkeit der Schiffe zu steigern haben, daß die Fahrt von Europa nach Amerika um 1 1/2 Tage abgekürzt wurde, so muß es als eine gewaltige Tat erscheinen, daß die Post- und Passagierbeförderung durch den Luftschiffverkehr um weitere 2 1/2 Tage verkürzt wird. Es ist eine Großtat deutscher Technik, die mit diesem neuesten Startluftschiff vollbracht wird, und deshalb ist es von hoher Bedeutung, daß Dr. Ing. C. Goerker zum erstenmal eine authentische Darstellung der Konstruktion und betriebstechnischen Einrichtungen des Luftschiffes mit zahlreichen Photographien, Aufnahmen und der Angabe aller Zahlen und Einzelheiten bietet. Er tut dies in dem neuesten Heft der Zeitschrift „Werk, Reeder, Boot“, die als Jubiläumnummer zum 25-jährigen Bestehen der Schiffbautechnischen Gesellschaft, besonders reich ausgestattet ist. Das Luftschiff, das die Baunummer 12 trägt und das letzte Glied in der bisherigen Entwicklung der Zeppelinluftschiffe darstellt, wurde der Zeppelinwerft 1922 von der deutschen Regierung in Auftrag gegeben als Reparationsleistung für die Vereinigten Staaten. Im Laufe der letzten 2 Jahre sind im Ganzen 118 Zeppeline erbaut worden, und zwar 2 vor dem Kriege, 88 im Kriege und 28 nach dem Kriege. Die Entwicklung und Erprobung der Startluftschiffe, sagt Goerker, hat von ihren Anfängen an bis zum heutigen Tage, besonders auch während des Krieges, dauernd harte deutsche Geisteskräfte erfordern, und man darf ohne Hebertreibung sagen, daß wertvollste Männer der Nation sich reiflich mit ihrem ganzen Sein hingibt, dafür einzusetzen haben. Für die Größe des Amerika-Luftschiffes war bestimmt die beschränkende Forderung der mit Amerika verbündeten Staaten, daß es nicht größer sein dürfe als der größte im Kriege gebaute Zeppelin. Damit war der Gesamtinhalt von rund 7000 Kubikmeter festgelegt, und die Abmessungen wurden danach folgendermaßen bestimmt: die größte Länge mit 200 Meter, der größte Durch-

messer mit 27,81 Meter, die größte Höhe mit 31 Meter. Die Motorgondeln sind in ihrem unteren Teil bootstürverartig aneinandergebaut und haben über dem oberen Teil eine Stoffbekleidung. Die Aufhängung der Gondeln am Schiff erfolgt durch Drahtseile, und vom Schiff aus führt zu jeder Gondel eine Leiter, deren Bohle zusammenklappbar sind. Die Motoren wurden für die besonderen Anforderungen neu konstruiert und haben 400 P.S.; sie unterscheiden sich grundlegend von den bisherigen Flugmotoren, da hier allein die Anforderungen des Verkehrsbetriebes maßgebend waren. Weitere Kreise wird besonders die Einrichtung der Gondeln interessieren. Die Führergondel ist mit dem Raum für die Besatzung durch ein lausprechendes Telefon verbunden. Für die Besatzung sind folgende Räume vorhanden: 1. Kabine für den Kommandanten mit Bett, Tisch, Stuhl und Schrank, 2. zwei Schlafkabinen für Offiziere mit je zwei Betten und zwei Sitzen, 3. Aufenthaltsraum für Offiziere mit Tisch und Bank, 4. sechs Schlafkabinen für die Mannschaften mit je zwei Betten und zwei Sitzen, 5. zwei Aufenthaltsräume für die Mannschaften und 6. ein Wäschraum. Diese Räume sind seitlich am Luftschiff angeordnet. Gegenüber befinden sich die Passagierkabinen in der besonderen Passagiergondel, die mit dem Führerraum zusammengebaut ist und sich nach hinten an ihn anschließt. Hier sind fünf Abteile vorhanden, von denen jeder wie ein Passagierabteil einzeln einrichtet ist. Der Lärm wird durch die oberen Räder als Schallkappe heruntergeleitet und die unteren zu Schallkappen heroverleitet; jedes Abteil hat ein großes, dreiflügeliges Fenster. An der Vorderseite befinden sich hinter dem Passagierraum ein Herrenschrank, ein Damenwäschräumchen und zwei Abteile. An der Steuerbordseite befindet sich die Küche, die mit Aluminiumgeschloß, -decke und -tischen sowie elektrischer Anzeitanlage versehen ist. Auf ante Futtermatratzen ist ein besonderes Bett angelegt. Für Verand, Post und Kraft befinden sich über dem Luftschiff 21 besondere Räume. Die größte Geschwindigkeit des Luftschiffes beträgt bei voller Motorleistung 122 Kilometer in der Stunde; die normale Reisegeschwindigkeit mit fünf Motoren ist 108 Kilometer in der Stunde. Bei dieser Geschwindigkeit kann das Schiff 10 Tonnen Kohle 8 Passagiere mit 2000 und einen Postbeamten mit 30 Prozent Reservereichtmaß für 12-tägige Flüge über eine Strecke von 3000 Kilometer befördern.

Die parlamentarische Situation der Arbeiterpartei.

Die schwierige parlamentarische Situation in England kennzeichnet der berühmte englische Dramatiker Bernhard Shaw, der als aktives Mitglied der Fabian Society stets für den Sozialismus kämpfte und jetzt Mitglied der Arbeiterpartei ist, in einem Artikel der „Frankf. Bl.“, dem wir folgendes entnehmen:

Durch das Ergebnis der letzten allgemeinen Wahlen ist die Arbeiterpartei nicht mehr Herr ihrer eigenen politischen Situation. Wie die Verammlungsredner sagten: England hat gesprochen. Allerdings, England hat gesprochen, aber in den meisten Fällen sind die Wahlergebnisse seinem ausdrücklichen Wunsch entgegengefallen. Wir haben hier keine Stichwahl, kein Verhältniswahlrecht, keine Stimmentragung; folglich vertreten die meisten unserer Parlamentsmitglieder eine Minderheit ihrer Wähler. Drei Parteien standen zur Wahl: Konservative, Liberale und Arbeiterpartei. Die Wahlstärke, die für die Liberalen und für die Arbeiterpartei stimmten, werden durch konservative Diebstahlsvertreter, und die Liberalen, die konservativ oder liberal klingen, werden durch Arbeitermitglieder vertreten. Aber diese Abstimmungsmerkmaligkeiten haben einander aufgehoben in einem solchen Ausmaß, daß das Unterhaus nicht sehr viel anders aussieht, als es der Fall gewesen wäre, wenn Stichwahlen stattgefunden hätten. Keine Partei hat eine Mehrheit. Die Konservative und mit ihrem Schutzprogramm endgültig gescheitert. Aber weder die Liberale noch die Arbeiterpartei kann sie für sich allein im Unterhaus überwinden. Da alle drei Parteien eine Koalition für den Augenblick abzeichnen und die Arbeiterpartei die offizielle Opposition im letzten Parlament war, so ist daraus, daß, wenn die Konservativen sich nicht dazu verstehen wollen, die Regierung weiterzuführen, der Führer der Arbeiterpartei, Ramsay MacDonald, vom König aufgefördert werden muß, die Regierung zu übernehmen.

Angenommen, Mr. MacDonald lehnt ab! In diesem Fall wird der liberale Führer Lloyd George zweifellos bereit sein, und er wird auf die konservative Unterstützung bauen, um die Arbeiterpartei fernzuhalten. Aber die Wirkung davon würde sein, daß die Konservativen zur offiziellen Opposition würden und die Arbeiterpartei im Unterhaus von den Frontbänken in die Dunkelheit der Bänke „Unterhaus des Duerganers“ getrieben würde. Nur die, die das Unterhaus genau kennen, verstehen, ein wie erster Schlag dies für die Arbeiterpartei wäre. Man darf daher als sicher annehmen, daß, wenn die Konservativen sich weigern, die Regierung weiterzuführen, und Lloyd George Ablehnung einer liberal-konservativen Koalition nicht von der Furcht vor der Arbeiterpartei, die Liberalen und Konservativen gemeinsam zu umarmen wird, England das neue Jahr mit einer Arbeiterregierung und einem sozialistischen Ministerpräsidenten zum ersten Male in seiner Geschichte beinahe wird.

Die Besorgnis, mit der das Bürgertum diese Möglichkeit ins Auge faßt, wird beträchtlich gemildert durch die Überzeugung, daß es kaum möglich ist, sich eine Regierung vorzustellen, die ein solches Chaos aus den britischen Angelegenheiten, äußere wie innere, macht als die liberalen und konservativen Koalitionen und Regierungen der Jahre

1918. Außerdem kann die Arbeiterpartei keinen radikalen Schritt unternehmen, ohne eine Mehrheit im Haus zu haben.

Eine „Milderung“ des Ausnahmezustandes.

Durch eine Verordnung der Reichsregierung über Abänderung des bestehenden Ausnahmezustandes vom 28. November 1922 wird bestimmt, daß gegen das Verbot regelmäßig erscheinender Druckschriften die Beschwerde bei dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik ohne ausschließende Wirkung zulässig ist, sowie daß auf Beschränkungen der persönlichen Freiheit das Gesetz betreffend Verhaftung und Aufenthaltbeschränkung im Kriegszustande und Belagerungszustande entsprechend Anwendung findet, wobei anstelle des Reichsmilitärgerichts der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik tritt. Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft und findet auf bereits verbotene Druckschriften oder in ihrer Freiheit beschränkte Personen Anwendung. Die Verordnung der Reichsregierung über die Abänderung des Ausnahmezustandes wird in Instanzgerichten Parteikreisen als nicht ausreißend angesehen. Vertreter der D.D.P. haben deshalb getrennt mit Mitgliedern der bürgerlichen Koalitionsparteien Klärung genommen, inwiefern im bürgerlichen Lager für eine restlose Beseitigung des Ausnahmezustandes Zustimmung vorhanden wäre. Die Sozialdemokraten traten für eine sofortige Einberufung des Reichstages ein. Aus bürgerlicher Seite ist man indessen der Meinung, daß eine restlose Aufhebung des Ausnahmezustandes gegenwärtig kaum möglich sei.

Vertagte Wahl des sächsischen Ministerpräsidenten.

Der sächsische Landtag vertagte in seiner Sonnabend-Sitzung die Wahl des Ministerpräsidenten abermals, und zwar auf den 4. Januar. Es ist anzunehmen, daß auch an diesen Tage die endgültige Wahl nicht erfolgt, da sich die in Frage kommenden Parteien bis dahin kaum über einen gemeinsamen Kandidaten geeinigt haben werden, im übrigen aber der kommunistische Antrag auf Auflösung des Landtages nicht verabschiedet werden dürfte, bis Klarheit darüber herrscht, ob die Wahl eines Ministerpräsidenten überhaupt durch den jetzigen Landtag möglich ist. Am 4. Januar dürften sämtliche Landtagsfraktionen für ihren eigenen Kandidaten stimmen, so daß abermals ein neuer Wahltermin anberaumt werden muß. — Die Entscheidung bezüglich der Stellung der sozialdemokratischen Fraktion wird auf dem für den 6. Januar einberufenen Landesparteitag fallen.

Millerand kommt nach Polen.

Die halbamtlich gemeldet wird, kommt der französische Präsident Millerand in diesem Sommer nach Polen. Die Reise hat eine besondere Bedeutung, da Millerand gleichzeitig die Hauptstädte der Kleinen Entente, Prag, Bukarest und Belgrad, besuchen will. Es handelt sich indessen um die Fortsetzung des im vergangenen Jahre von Marichall Koch begonnenen Werkes der Vereinheiligung der militärischen Organisationen dieser Staaten oder, wie man es auch auffassen kann, des Monopols für Lieferung von Kriegsmaterial für französische Firmen.

Die Regierungskrise in Griechenland. Nach einer vom „Welt Journal“ wiedergegebenen Nachricht hat das griechische Kabinett demissioniert. In liberalen Kreisen glaube man, daß Venizelos Jaimez berufen werde, um eine Regierung zu bilden. Jaimez werde Venizelos zum Außenminister machen und drei oder vier Kritiker, die den anti-venizelistischen Parteien angehören, Portefeuilles anbieten.

Verhüttung von eisernen Erzen. Der französische Ingenieur Vassiet hat ein Verfahren erfunden, das die direkte Verhüttung von eisernen Erzen und minderwertigen Kohlen (also nicht Koks) ermöglicht. Die Süddeutsche Gesellschaft Dugre-Marthage beteiligte sich mit einer Million an der von Vassiet gegründeten Société Métallurgique, erwarb das Patent Vassiet für ihre Hochöfen in Dugre und Robinson, wo entsprechende Umänderungen und Neubauten errichtet werden sollen. Das Vassietverfahren hat aber den Erwartungen nicht entsprochen. Mit demselben kann man zwar im dreifachen Maße, dessen Verleumdung aber nur drei Tage dauert, Eisen erzeugen, aber es ist wirtschaftlich nicht rentabel. Vassiet will nun den dreifachen Eisen durch einen stabilen Martinofen erzeugen, aber auch dieses Verfahren soll nach dem Vorsitzenden der erwähnten Gesellschaft nicht rentabel sein und keine Konkurrenz mit dem gewöhnlichen Verfahren ermöglichen. Zur Zeit schwebt ein Streitverfahren zwischen Vassiet und der Gesellschaft, die sein Patent erworben hat.

gebracht hat, überblicken, wie sich das Anti-Alkoholaes in dem kleinen Staatswesen ausgewirkt hat. Natürlicher hatte man bei Annahme des Gesetzes eine Verminderung der Verschwendung infolge des Alkoholaes erwartet. Das Gegenteil ist eingetreten: eine erhebliche Steigerung der Trunkenheitsereignisse ist festzustellen. Nebenbei sind daran die Arbeiter mit 65 Prozent (Landarbeiter 5, Stadt- und Fabrikarbeiter 30, andere Arbeiter 30 Prozent), Bauern 10 Prozent, alle übrigen (Kaufleute, Beamte, Studierende u. a.) 25 Prozent. Von 42000 Fällen stelen in das erste Vierteljahr 7572, das zweite Vierteljahr 9511, das dritte 13072, das vierte 12345. Ganz bedeutend nahm der Schmutzgehalt von Alkohol zu, denn während 1920 8700 Liter, 1921 7400, 1922 8700 Liter und Spirituosen beschlagnahmt wurden, wuchs die Zahl 1923 auf das Doppelte, nämlich auf 16400 Liter an. Dabei wird festgestellt, daß die Zahl der entdeckten Fälle nur klein ist im Vergleich zu den nicht entdeckten Schmutzgeleiten, die durch die Schiffahrt und die nicht genaue kontrollierende Röhre beunruhigt werden. Alles in allem zeigt das Beispiel Finnlands, daß hier drastische Maßnahmen keine Abhilfe schaffen, sondern daß nur die Erziehung des Volkes einen nachhaltigen günstigen Einfluß bewirken kann.

Die Nordsee als Großkraftwerk. Eine Anlage zur Gewinnung elektrischer Energie durch Ebbe und Flut plant der deutsche Ingenieur Rein zwischen dem Festlande bei Suisum und der Insel Nordstrand. Die Anlage soll drei Becken umfassen, ein Staubecken, ein Hochbecken, ein Niederbecken. Das Staubecken steht mit der See in Verbindung. Nun entsteht bei Wasser auf dem Wege von der See zum Staubecken u. a. ein Nebenwasser, das auf dem Wege zum Niederbecken, bei diesem Falle treibt es die Turbinen, die den elektrischen Strom erzeugen. Für das Projekt interessiert sich sehr die Deutsche Seemacht, weil sie erkennt, welche Chancen und Risiken sich durch die Ausnutzung der Gezeiten würden erörtern lassen. Eine Reihe von Diagrammen ist mit entsprechenden Studien über den Verlauf der Gezeiten an der deutschen Nordseeküste beiliegend.

Die Ursachen der Rückenmarkslähmung entdeckt. Dem berühmten Psychiatern Geheimrat Dr. Kraepelin in München ist es gelungen, die bis jetzt nur unvollständig bekannte geistigen Entstehungsbedingungen der Rückenmarkslähmung zu ermitteln. Dieser wissenschaftliche Erfolg dürfte die Grundlage für eine erfolgreiche ärztliche Bekämpfung der schweren Rückenmarkslähmung werden.

Das Anti-Alkoholaes in Finnland. Vor zwei Jahren nahm der finnländische Reichstag ein Gesetz an, das nach strengstem Maße eine möglichst große Reduzierung des Alkoholaes vornehmlich durch harte Besteuerung der Trunkenheit herbeiführen muß. Jetzt, am Ende des ersten Probejahres, hat sich an der Hand der statistischen Ergebnisse, wie sie der Helsinki-erfer Abg. Dr. Schwarzmann be-